

Berlin, 29. Mai 2009

**Institut für den Medizinischen Arbeits- und Umweltschutz der Bundeswehr,
Berlin**

Aufgaben:

Gemäß seiner Stärke- und Ausrüstungsnachweisung (STAN) hat das 2003 gegründete Institut die Aufgabe, wehrmedizinisch relevante Fragen der Arbeitsmedizin, Umweltmedizin und Umwelthygiene wissenschaftlich zu bearbeiten. Auf der Basis ziviler Grundlagenforschung und wehrmedizinischer Erkenntnisse soll es Maßnahmen, Methoden und Verfahren zur Vorbeugung, Diagnose und Therapie arbeits- und umweltbedingter Gesundheitsstörungen erforschen und entwickeln. Zu den weiteren Aufgaben gehören die wissenschaftliche Beratung des Bundesministeriums für Verteidigung sowie der Streitkräfte, die Entwicklung von bundeswehrbezogenen Arbeits- und Umweltschutzrichtlinien und die Aus-, Fort- und Weiterbildung von ärztlichem und nichtärztlichem Personal des Sanitätsdienstes. Um diese Aufgaben angemessen wahrnehmen zu können, soll das Institut laut STAN mit anderen wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen zusammenarbeiten.

Wichtigste Kenngrößen:

- Haushalt (2008): Das Institut verfügt nicht über einen eigenen Institutshaushalt; 2008 wurden für das Institut rund 1,4 Mio. Euro verausgabt, davon 1,1 Mio. Euro für Personal;
- Drittmittel (2005-2008): keine

Stellen (Stand 31.12.2008):

- institutionelle Stellen: 39,0, davon 12,0 für wissenschaftliches Personal, davon 10,0 besetzt (sämtlich Offiziere des Sanitätsdienstes, davon drei Zeitsoldaten).
- 3 weibliche wissenschaftliche Beschäftigte.

Organisation

Das am 1. Juli 2003 auf der Grundlage eines Organisationsbefehls des Sanitätsführungskommandos gegründete Institut für den Medizinischen Arbeits- und Umweltschutz der Bundeswehr untersteht fachlich und militärisch dem Sanitätsamt der Bundeswehr in München, das dem Führungsstab des Sanitätsdienstes im Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) nachgeordnet ist. Das in Berlin angesiedelte Institut nahm seine Ar-

beit im April 2004 auf und wurde bis 2007 schrittweise personell und materiell ausgebaut. Das Institut ist in sieben Teileinheiten (TE) gegliedert, von denen sechs eigenständige FuE-Projekte durchführen: TE 010 „Experimentelle Umwelttoxikologie und -immunologie, Analytische Chemie“, TE 020 „Experimentelle Umwelthygiene und -mikrobiologie“, TE 030 „Experimentelle Bioanalytik elektromagnetischer Wellen und Felder“, TE 040 „Klinische Arbeits- und Umweltmedizin, Arbeits- und Umweltmedizinische Ambulanz“, TE 050 „Umweltepide miologie“, TE 060 „Biomonitoring und Einsatzanalytik“. Die TE 070 „Zentrale Probenahme, Laborunterstützung, Medienaufbereitung und Entsorgung“ ist eine Serviceeinheit.